



Kopfhörer fristen ein relativ wenig beachtetes Dasein am Rande der HiFi-Szene. Als Standard gelten immer noch Lautsprecher, hierfür investieren High-End-Fans beachtliche Summen. Dabei wird oft übersehen, dass man mit einem Kopfhörer für viel weniger Geld audiophil viel weiter kommen kann. Aufgrund ihres Nischendaseins müssen viele Kopfhörer an der entsprechenden Buchse eines Vollverstärkers oder CD-Players arbeiten und laufen damit weit unter ihren Möglichkeiten, denn gerade beim Kopfhörer landet jeder kleine Fehler sofort im Ohr.

Norbert Lehmann hat vor fünf Jahren den Black Cube Linear vorgestellt, einen Kopfhörer-Verstärker, der es auf Anhieb in die Riege der Besten seiner Spezies schaffte. Nun sind 700 Euro kein Pappentstiel, und so hat sich Lehmann, der schon mit dem günstigen Black Cube Phonoverstärker für Furore sorgte, auf seine Wurzeln besonnen und einen Kopfhörer-Verstärker für Einsteiger entwickelt. Der »Rhinelander« (350 Euro, Lehmann Audio, 02202 / 2806240) kommt in einem deutlich kleineren Gehäuse daher, da er seinen Strom aus einem externen

Steckernetzteil und nicht wie der Linear aus einem kapitalen Ringkerntrafo bezieht. Eine Sparpackung ist er hingegen

nicht, da auch ihm eine diskret aufgebaute Class-A-Ausgangsstufe spendiert wurde, er das ihm anvertraute Signal wo nötig durch MKP-Kondensatoren leitet, die Platinen zugunsten kurzer Signalwege (was in der Fertigung teurer ist) doppelseitig bestückt sind und auch die Klinkebuchse für den Kopfhörer ein stabiles Produkt aus dem Hause Neutrik ist.

Neben besagter Buchse auf der Front befindet sich ein kleiner Kippschalter, mit dem man zwischen zwei unsymmetrischen Eingängen auf der Rückseite des Gerätes wählen kann. Richtig spannend wird es, wenn man die Haube öffnet und die Möglichkeiten der kleinen Mäuseklaviere und Jumper auf der Platine ausnutzt. Mit Ersteren lässt sich der Verstärkungsfaktor in zwei Stufen umschalten, mit dem Jumper macht man aus dem zweiten Eingang einen echten Ausgang, womit der Rhinelander zu einer puristischen Vorstufe für eine Quelle wird.

Klanglich ist es nichts weniger als faszinierend, was der Kleine mit verschiedenen Kopfhörern anstellt. In Sachen Druck, Auflösung und Räumlichkeit distanziert er sich deutlich von eingebauten Lösungen und untermauert somit mühelos seine Daseinsberechtigung. Was er allerdings nicht kann, und damit ist er seinem großen Bruder Linear wie aus dem Gesicht geschnitten, ist kreati-

ve Nachschöpfung oder Anreicherung eines Musiksignals. Er zaubert keinen Groove, entwickelt keine flirrenden Farben und unendlichen Räume, sondern bleibt stets dicht an der ihm zugeführten Konserve. Dass der Linear, der mittlerweile in einer überarbeiteten Version vorliegt, das alles noch ein bisschen besser kann, verwundert nicht und ist angesichts des Preises (718 Euro) voll in Ordnung. Die tonmeisterlichen Gene sind indes unüberhörbar.

Besonders gut gelingt dem Rhinelander die präzise Ausgestaltung von Räumen, in denen man mühelos die Position der Musiker erkennen kann. Und kräftig ist er auch: Selbst einen 600-

Abgerundet

»Rhinelander« – der erschwingliche Kopfhörer-Verstärker von Lehmann Audio.

Ohm-Hörer konnte er erfolgreich antreiben, ohne dabei angestrengt zu klingen. Auch als Vorstufe – auch das sei hier noch bemerkt – macht er seine Sache gut und klingt wirklich passabel, solange die Kabelwege zur Endstufe nicht zu lang werden. Ein solches Paket zu einem solchen Preis ist mir noch nicht begegnet, und so kann ich nur meine besten Glückwünsche nach Bergisch Gladbach schicken. *Stefan Gawlick* ■

